

Glücksspieler verlieren Geld und alle Hemmungen

Spilsucht: Beraterin warnt vor Online-Poker und „Daddelautomaten“ – Illegal ist inzwischen fast normal

Cloppenburg (kre) – Immer wieder half die Großmutter ihrem Enkel aus der Patsche, wenn der neue Schulden aufhäufte. Bis der spielsüchtige Mann alle Hemmungen verlor und sogar Schecks seiner Oma fälschte. Nach langem Zögern erstattete die alte Damen Anzeige. „Das ist ihr sehr schwer gefallen“, erinnert sich Melanie Schleusner-Abeltah. Für die Beraterin von Glücksspielsüchtigen war der harte Entschluss dennoch der richtige Schritt, weil familiäre Solidarität das Leiden nicht lindert.

Glücksspielsucht ist für die Fachberaterin der Stiftung Edith Stein in Cloppenburg und Vechta eine echte Suchtkrankheit, genauso wie Alkoholismus. Nur: „Man riecht es nicht, man sieht es nicht.“

Auch deshalb haben Spielsüchtige meist einen langen Weg hinter sich, ehe sie echte Hilfe statt neuer Geldquellen suchen.

„Meist sind die Schulden dann schon so hoch, dass sie nicht mehr zurückgezahlt werden können“, sagt Schleusner-Abeltah: Das Haus ist weg, die oft betrogene Familie zerbricht. Viele Spielsüchtige verstecken ihr Problem jahrelang vor dem eigenen Partner, bis die Sucht so groß ist, dass sie selbst vor der Haushaltskasse und der Spardose der eigenen Kinder kei-

ne Grenze mehr kennt.

Die Karriere der Spielsüchtigen fängt nach den Erfahrungen der Diplom-Sozialpädagogin oft früh an. Mehr als ein Drittel der Schüler in Südoldenburg hat schon im Alter von 16 und 17 Jahren Geldspielautomaten mit Münzen „gefüttert“, obwohl das erst mit 18 erlaubt ist. Das hat eine Umfrage unter 700 Jugendlichen an Berufsbildenden Schulen und Gymnasien des Oldenburger Münsterlandes ergeben.

Praktisch ohne jede Kontrolle können junge Leute im Internet um Geld spielen, obwohl Online-Glücksspiele in Deutschland verboten sind. 39 Prozent der Befragten in Südoldenburg haben trotzdem schon Online-Poker gespielt. Promi-Turniere im TV voller „cooler“ Typen mit Sonnenbrille gaukeln vor, dass es entscheidend auf die eigene Geschicklichkeit ankommt, wer ge-

winnt oder verliert. Fest steht nur: Fast alle verlieren. Allein in Deutschland gibt es 220 000 Spielsüchtige.

Inzwischen kümmert sich die Landesstelle für Suchtfragen in Hannover landesweit mit 24 Fachkräften um die Opfer. Eine von ihnen ist Melanie Schleusner-Abeltah in der Fachstelle für Suchtprävention der Stiftung Edith Stein.

39 Prozent der Schüler haben schon online gepokert



An den Schulbus kleben Heinz Janßen und Melanie Schleusner-Abeltah das Plakat gegen Spielsucht. Die Beraterin sorgt sich vor allem um den sorglosen Spielernachwuchs. Foto: Kreke

Gestern überreichte sie dem Busreise-Unternehmen Hanekamp in Cloppenburg einen Stapel von Plakaten, die Jugendliche in Schulbussen auf das Risiko und die Beratungsmöglichkeiten hin-

weisen.

Eine Selbsthilfegruppe für Spieler trifft sich alle zwei Wochen donnerstags um 18 Uhr in den Räumen der Volkshochschule in der Passage Altes Stadttor. Näch-

ster Termin ist morgen, Donnerstag.

Die Beraterin ist erreichbar unter Telefon 04471-81673 oder per E-mail unter spielsucht-clp@ewetel.net